

## Ausbildungsberichterstattung: der Übergangsbereich in Hessen<sup>1)</sup>

*Der Sekundarstufe<sup>2)</sup> an allgemeinbildenden Schulen schließen sich eine Vielzahl von Bildungswegen an. Ein großer Teil der Jugendlichen strebt die Aufnahme einer vollqualifizierenden Berufsausbildung an, die dual oder rein schulisch organisiert sein kann. Vielen Schulabgängern gelingt allerdings trotz der Entspannung am Ausbildungsmarkt, die in den letzten Jahren zu beobachten war, nicht die direkte Einmündung in eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Daher gibt es ein vielfältiges Spektrum an Bildungsgängen, mit denen die Chancen von Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz verbessert werden sollen. Diese Maßnahmen werden an beruflichen Schulen und von der Bundesagentur für Arbeit (BA) angeboten und dem sogenannten Übergangsbereich zugeordnet. Im Jahr 2010 lag der Bestand an Jugendlichen, die entsprechende Bildungsgänge besuchten, bei etwa 29 000. Der Bereich hat in den letzten Jahren zahlenmäßig an Bedeutung verloren; seit 2006 um mehr als ein Fünftel. Trotz dieses Rückgangs hat der Übergangsbereich in der Bildungslandschaft weiterhin eine große Bedeutung, insbesondere unter den 16- und 17-jährigen Hessen. Mehr als jeder zehnte dieser Altersgruppe besucht eine entsprechende Maßnahme. Jeder Fünfte der Anfänger im Übergangsbereich war zuvor ohne einen Hauptschulabschluss von der allgemeinbildenden Schule abgegangen; weiterhin verfügten knapp 60 % über einen Hauptschulabschluss. Im Übergangsbereich waren die männlichen Jugendlichen in der Mehrzahl; ihr Anteil unter den Anfängern lag bei 57 %. Ferner hatte jeder vierte Anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Viele Teilnehmer an Maßnahmen des Übergangsbereichs nutzten die teilweise angebotenen Möglichkeiten, einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachzuholen. Etwa 20 % der Abgänger und Absolventen aus dem Übergangsbereich hatten 2010 zusätzlich einen Realschul- und 7 % einen Hauptschulabschluss erworben. Auf der anderen Seite gelang es vielen Abgängern und Absolventen der Maßnahmen nicht, direkt anschließend in eine vollqualifizierende Berufsausbildung einzumünden. Allein von den Abgängern und Absolventen der schulischen Bildungsgänge mündete anschließend jeder Fünfte wiederholt in eine Integrationsmaßnahme an beruflichen Schulen ein.*

In Deutschland waren die Ausbildungschancen für Jugendliche 2010 so gut wie in keinem der vorausgegangenen Jahre des letzten Jahrzehnts. Trotzdem blieb eine beträchtliche Anzahl von Jugendlichen bei ihrer Ausbildungsplatzsuche erfolglos. Nach wie vor gibt es regionale Unterschiede; ferner finden Jugendliche häufig nicht einen Ausbildungsplatz in dem von ihnen gewünschten Berufsfeld oder sie bringen nicht die gewünschte Qua-

lifikation mit<sup>3)</sup>. Trotz der insgesamt verbesserten Ausbildungschancen hat der Übergangsbereich somit nach wie vor eine große Bedeutung.

Den Übergangs- oder Integrationsbereich besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang in eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsneigung, unzureichendem Ausbildungsplatzangebot oder sonstigen Hemmnissen nicht bewältigt haben und sich auch nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Die Bildungsgänge in diesem Bereich vermitteln keinen vollqualifizierenden Berufsabschluss. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Jugendliche auf eine Berufsausbildung vorzubereiten, indem eine berufsfeldbezogene Grundbildung sowie allgemeine Kompetenzen vermittelt werden. Einige Bildungsgänge ermöglichen das Nachholen von allgemeinbildenden Schulabschlüssen. Weiterhin gibt es Maßnahmen, die einen Einsatz in Betrieben vorsehen. Insgesamt sind die Bildungsgänge, die zum Übergangsbereich gezählt werden, sehr heterogen und unterscheiden sich stark hinsichtlich ihrer Zugangsvoraussetzungen und Zielgruppen.

Um Aussagen zur Zahl und zur Struktur der Jugendlichen im Übergangsbereich treffen zu können, müssen

1) Die in diesem Artikel vorgestellten Ergebnisse sind erstellt worden im Rahmen eines Projektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung, das das Hessische Statistische Landesamt (HSL) im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung durchführt. Finanziert wird das Projekt mit Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds. Daneben wurde von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung die integrierte Ausbildungsberichterstattung deutschlandweit eingeführt. Weitere Ergebnisse enthält der Band 2 der „Integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen“, der vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung herausgegeben wurde. Ergänzend gibt es einen Methodenband mit weiteren Hinweisen zu Datenquellen und Bildungsgängen.

2) Gemeint sind die Schulentlassenen, die von einer Haupt-, Real-, Gesamt- oder Förderschule oder aus der Mittelstufe eines Gymnasiums abgehen. Der größte Teil der Jugendlichen verlässt die Sekundarstufe I mit einem Haupt- oder Realschulabschluss. Ein Teil geht ohne Hauptschulabschluss ab. In diesem Artikel werden zu dieser Gruppe auch die Abgänger gezählt, die einen schulartspezifischen Förderschulabschluss erreichen. Im Sommer 2010 hatte über die Hälfte der Abgänger ohne Hauptschulabschluss einen schulartspezifischen Förderschulabschluss erlangt.

3) Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Bonn 2011.

verschieden Statistiken herangezogen werden. Zur Einordnung und Bewertung der Ergebnisse ist es ferner notwendig, zu anderen möglichen Bildungswegen Bezüge herzustellen. Um den Verbleib von Jugendlichen nach der Sekundarstufe I möglichst vollständig und systematisch abzubilden und zu beschreiben, wurde das Konzept der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) entwickelt, das sich in den letzten Jahren sowohl in Hessen als auch deutschlandweit zunehmend etabliert hat. Während deutschlandweit nur Auswertungen für Eckdaten und ausgewählte Merkmale bereitgestellt werden können, werden im Rahmen der iABE für Hessen detaillierte Analysen bis auf Kreisebene durchgeführt.

### Das Konzept der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE)

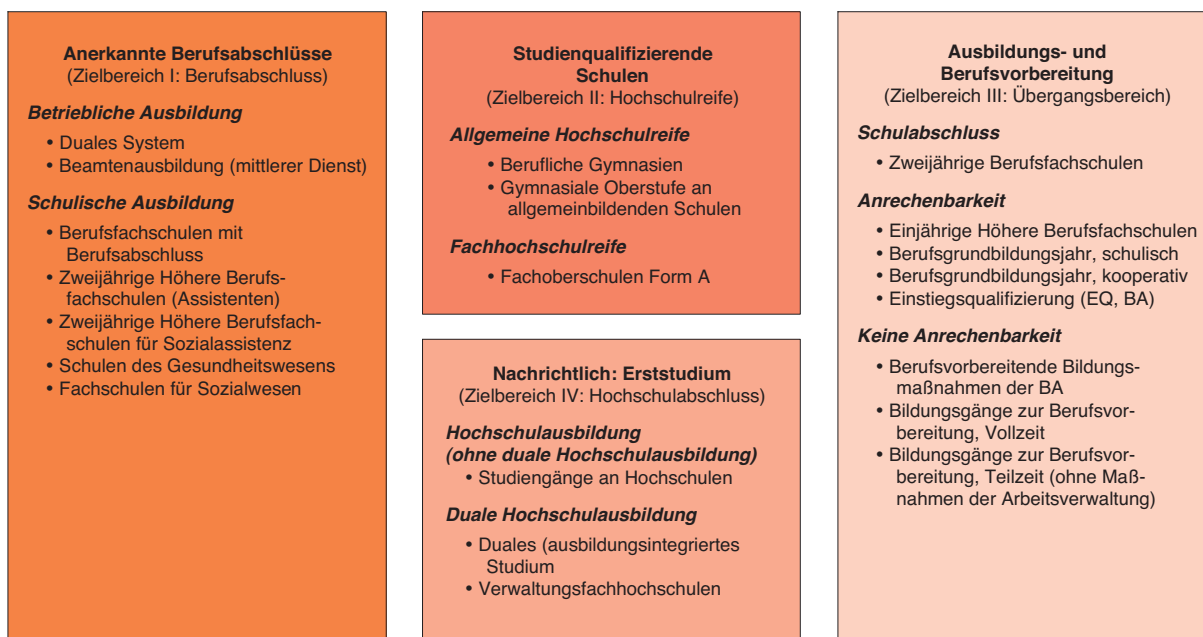
In der iABE werden die einzelnen Bildungsgänge (Einzelkonten) ihren vorrangigen Bildungszielen, den sogenannten Zielbereichen, zugeordnet. Innerhalb der Zielbereiche werden die Einzelkonten zu Teilbereichen zusammengefasst. Mit diesem Konzept ist es möglich, die verschiedenen Statistiken, die für die Abbildung des Ausbildungsgeschehens existieren, zusammenzuführen und den Verbleib der Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule fast vollständig abzubilden.

Der Zielbereich I „Berufsabschluss“ enthält alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zu einem anerkannten

Berufsabschluss führen. Im Zielbereich II „Hochschulreife“ werden jene Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen zusammengefasst, in denen eine Hochschulreife erworben werden kann. Die Qualifizierungswege, die die Jugendlichen auf die Aufnahme einer beruflichen oder schulischen Ausbildung vorbereiten, werden dem Zielbereich III „Übergangsbereich“ zugeordnet. Der Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ weist die Studiengänge an Hochschulen und staatlich anerkannten Berufsakademien aus. Dieser Zielbereich wird in Hessen nur nachrichtlich ausgewiesen.

Der Übergangsbereich in Hessen setzt sich aus 6 Bildungsgängen, die an den Berufs- und Berufsfachschulen angesiedelt sind, sowie der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA zusammen. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Zielgruppen und ihrer Wertigkeiten für den weiteren beruflichen Werdegang. Während die Maßnahmen, deren Zeiten auf eine spätere Berufsausbildung **nicht anrechenbar** sind, vorwiegend für Jugendliche vorgesehen sind, die beim Prozess der Berufsfindung Hilfe benötigen, finden die Bildungsgänge, die auf eine spätere Berufsausbildung **anrechenbar** sind, in einem konkreten Berufsfeld bzw. mit konkreter beruflicher Ausrichtung statt. Zu den Integrationsangeboten, die auf die Ausbildungszeit anrechenbar sind, gehören die Einjährigen Höheren Berufsfachschulen, das Berufsgrundbildungsjahr in schulischer und kooperativer Form sowie die Einstiegsqualifizierungen der BA. Ferner ist der Besuch

#### Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE



der Zweijährigen Berufsfachschule, der zum Realschulabschluss führt, ebenfalls auf eine spätere Berufsausbildung anrechenbar. Zu den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten zählen die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA und die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit. Darunter befinden sich u. a. die Werkstätten für Behinderte sowie die Programme FAuB (Fit für Ausbildung und Beruf) und EIBE (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt). Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden die Berufsschüler, die an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung teilnehmen, aus dem Konto mit den Teilzeitbildungsgängen zur Berufsvorbereitung herausgerechnet.

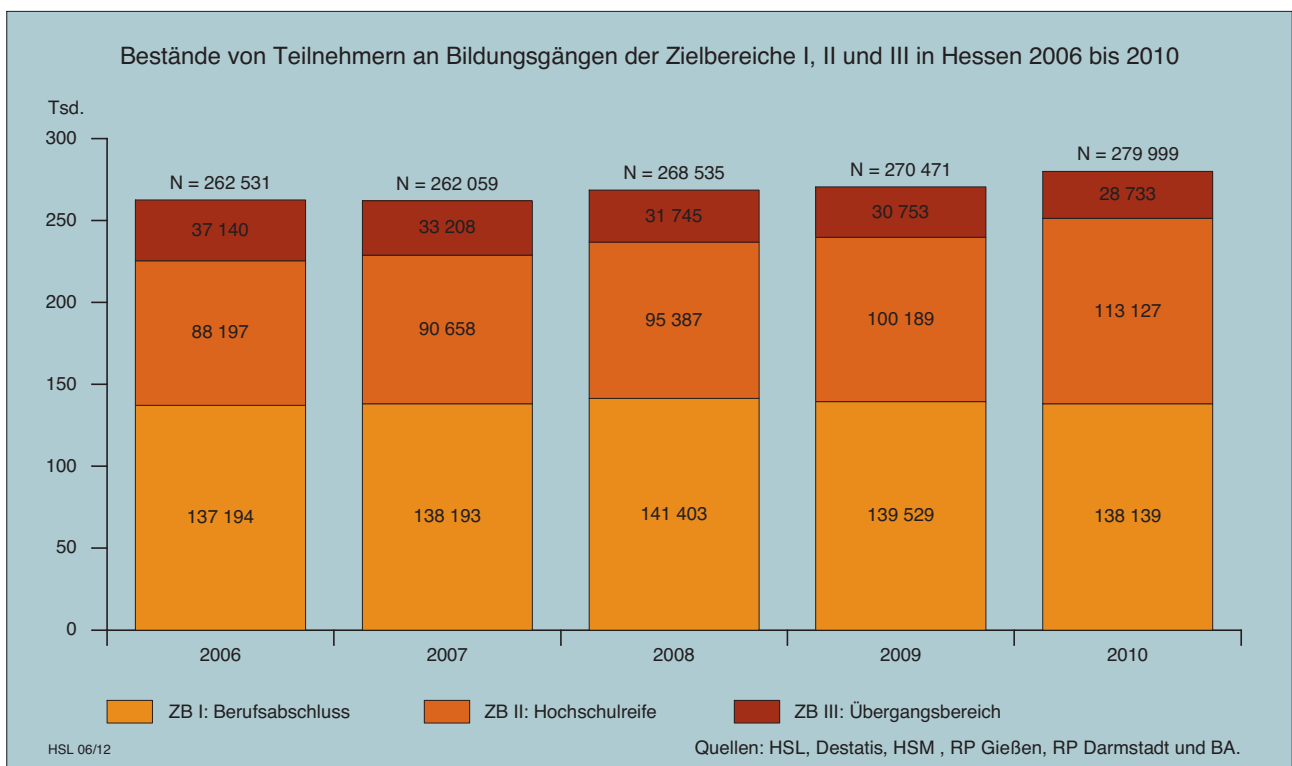
Datengrundlagen für den Übergangsbereich sind die amtliche Statistik der beruflichen Schulen in Hessen und die Förderstatistik der BA. Da der Merkmalskatalog der Schulstatistik umfangreicher ist als der der Förderstatistik, können für die schulischen Bildungsgänge erweiterte Analysen durchgeführt werden.

### Zahl der Jugendlichen im Übergangsbereich rückläufig

Im Herbst 2010 besuchten insgesamt 280 000 Männer und Frauen Bildungsgänge der Zielbereiche I, II und III. Damit stieg die Zahl seit 2006 um 6,5 % an. Der Anstieg ist (nahezu) alleine auf eine Zunahme der Schülerzahlen im Zielbereich II zurückzuführen; sie lag gegenüber 2006 bei über einem Viertel. Der große Zuwachs ist hauptsächlich darin begründet, dass sich aufgrund der Einführung von G8 seit 2009 vor allem in der gymnasialen Oberstufe doppelte Jahrgänge befinden. Unabhängig

von dem G8-Effekt stieg zudem die Neigung von Jugendlichen an, im Anschluss an die Sekundarstufe I studienqualifizierende Bildungsgänge zu besuchen. Die Höhe der Hlen im Zielbereich I war in den letzten Jahren relativ konstant; sie schwankte zwischen 137 200 und 141 400. Der Übergangsbereich konnte dagegen im betrachteten Zeitraum einen starken Rückgang verzeichnen; die Schülerzahlen in diesen Bildungsgängen gingen seit 2006 um fast ein Viertel auf knapp 29 000 zurück.

Die oben skizzierte Entwicklung korrespondiert damit, dass die Lage am Ausbildungsmarkt sich entspannt hat und gleichzeitig die **Schulentlassenen** aus allgemeinbildenden Schulen 2010 insgesamt höher qualifizierende Abschlüsse erreichten als 2006. Das Angebot der Qualifizierungswege im Übergangsbereich richtet sich vornehmlich an Jugendliche, die ohne Schulabschluss oder mit einem Hauptschulabschluss die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Die Zahlen der Schulentlassenen mit diesen beiden Abschlussarten gingen zurück. Während 2006 noch 5400 Jugendliche die allgemeinbildende Schule ohne einen Abschluss verließen, waren es 2010 nur noch knapp 3900 und damit mehr als ein Viertel weniger. Die Zahl der Abgänger mit Hauptschulabschluss ging um ein Fünftel auf 12 150 zurück. Mit knapp 26 000 war 2010 die Zahl der Abgänger mit Realschulabschluss aus der Sekundarstufe I geringfügig gestiegen. Diese Absolventen bilden hauptsächlich das Potenzial für die vollqualifizierenden beruflichen sowie für die studienqualifizierenden Bildungsgänge. Ein hoher Zuwachs war bei der Zahl der Abiturienten, die ebenfalls zu einem Teil



in den Zielbereich I einmünden, zu verzeichnen: Im Jahr 2010 gab es 19 600 Abiturienten an den allgemeinbildenden Schulen in Hessen; das waren fast 20 % mehr als 2006.

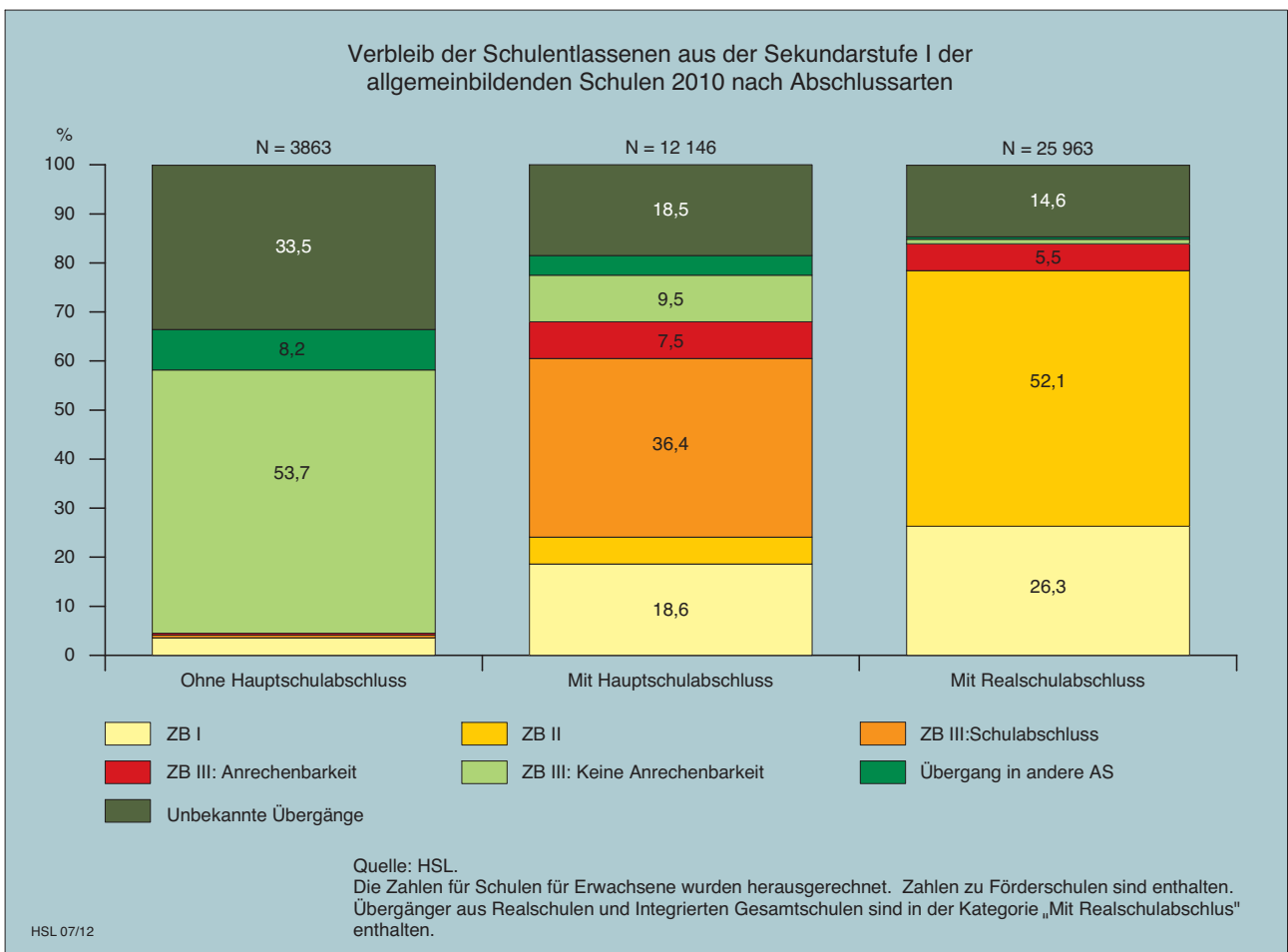
**Mehr als jeder zweite Schulabgänger ohne oder mit Hauptschulabschluss mündete 2010 in eine Übergangsmaßnahme an beruflichen Schulen ein**

Seit 2007 wird an fast allen Schulen in Hessen zur Verwaltung das zentrale Schulverwaltungsprogramm LUSD (Lehrer- und Schülerdatenbank) eingesetzt. Mit der zentralen LUSD wurde das sogenannte Kandidatenverfahren eingeführt. Die Daten eines Schülers – wie Name, Adresse, Alter usw. – werden von den Schulen in die LUSD eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten des „Kandidaten“ von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der ein Schüler abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt ein Schüler über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusData-Warehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch noch pseudonymisiert, d. h. die Datensatzkennung, die es möglich macht, einen Schüler – unter Rückgriff auf die Originaldaten – zu reidentifizieren, wird mittels eines

asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht. Die Fallnummer stellt die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher und macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen.

Mit der Fallnummer ist es u. a. möglich, eine der zentralen Fragen der iABE nach dem Verbleib der Schulentlassenen aus der Sekundarstufe I zu beantworten. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Verteilung der Abgänger nach Abschlussart auf die einzelnen Bildungsgänge abhängig ist von den jeweiligen Zugangsvoraussetzungen. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzt und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden. Daher kann ein Verbleib von Schülern in den Schulen des Gesundheitswesens oder in den Maßnahmen der BA nicht abgebildet werden, ebenso wenig der Verbleib in einer Schule außerhalb Hessens.

Von den knapp 3900 Jugendlichen, die im Sommer 2010 die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss verlassen haben, gelang anschließend nur etwa 4 % die direkte Aufnahme einer Berufsausbildung im dualen System. Mehr als die Hälfte mündete im da-



rauffolgenden Schuljahr 2010/11 in die schulischen Bildungsgänge des Übergangsbereichs ein. Fast alle von ihnen begannen eine schulische Maßnahme in den nicht anrechenbaren Angeboten, die auch besucht werden können, wenn zuvor kein Schulabschluss erlangt wurde. Mit 1600 mündeten die meisten von ihnen in die Vollzeitbildungsgänge zur Berufsvorbereitung ein, in denen der Hauptschulabschluss nachgeholt werden kann. Von den 12 000 Schülern 2010, die einen Hauptschulabschluss erlangt hatten, gelang nur knapp 20 % die direkte Aufnahme einer beruflichen oder schulischen Ausbildung (ohne Schulen des Gesundheitswesens). Etwa 5 % nutzten nach dem Abschluss der Mittelstufe eines achtjährigen Gymnasiums ihre Berechtigung, auf ein berufliches Gymnasium oder in die Fachoberschule Form A zu wechseln. Mit 6500 mündeten auch von den Abgängern mit Hauptschulabschluss trotz der sich entspannenden Lage am Ausbildungsmarkt mehr als die Hälfte in die schulischen Bildungsgänge des Übergangsbereichs ein. Mehr als zwei Drittel von ihnen gingen in die Zweijährige

Berufsfachschule über, um dort den Realschulabschluss zu erwerben. Von den 26 000 Abgängern, die die allgemeinbildende Schule nach der Sekundarstufe I mit dem Realschulabschluss verließen, gingen 26 % in Bildungsgänge an Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen, die dem Zielbereich I zuzuordnen sind, und über die Hälfte in den Zielbereich II über. Nur 6 % der Abgänger mit Realschulabschluss mündeten 2010 in den Übergangsbereich ein. Der überwiegende Anteil von ihnen ging in die Einjährige Höhere Berufsfachschule über, die eigens für Schülern mit Mittlerem Abschluss eingerichtet wurde.

### Anfänger im Übergangsbereich: Zweijährige Berufsfachschule am stärksten besetzt

Etwa 21 000 oder 17 % aller Anfänger der iABE befanden sich 2010 im Übergangsbereich. Mit 5800 und einem Anteil von 28 % war unter den Einzelkonten die Zweijährige Berufsfachschule am stärksten besetzt. Ferner besuchten weitere 22 % einen Bildungsgang, dessen

Anfänger in Hessen 2010/11 nach Zielbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>

| Teilbereich   | Einzelkonto  | Insgesamt | davon                    |                         |                        |                        |                          | unbekannt |
|---|--|-----------|--------------------------|-------------------------|------------------------|------------------------|--------------------------|-----------|
|   |  |           | ohne Hauptschulabschluss | mit Hauptschulabschluss | mit Realschulabschluss | mit Fachhochschulreife | mit allg. Hochschulreife |           |
| Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen <sup>2)3)</sup> |  | 50 219    | 1 276                    | 11 018                  | 26 902                 | 4 505                  | 6 507                    | 11        |
| Zielbereich II: Hochschulreife zusammen <sup>4)</sup>   |  | 49 976    | —                        | 12 265                  | 37 671                 | 37                     | —                        | 3         |
| Zielbereich III: Übergangsbereich                       |  |           |                          |                         |                        |                        |                          |           |
| Schulabschluss  | Zweijährige Berufsfachschulen  | 5 845     | 1                        | 5 822                   | 22                     | —                      | —                        | —         |
| Anrechenbarkeit   | Einj. Höhere Berufsfachschulen   | 1 567     | —                        | —                       | 1 566                  | 1                      | —                        | —         |
|   | BGJ schulische Form  | 1 326     | —                        | 1 169                   | 143                    | 7                      | 7                        | —         |
|   | BGJ kooperative Form   | 524       | 16                       | 158                     | 297                    | 35                     | 14                       | 4         |
|   | Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>5)</sup>                                     | 1 232     | 58                       | 594                     | 463                    | 45                     | 9                        | 63        |
| Anrechenbarkeit zusammen                                |  | 4 649     | 74                       | 1 921                   | 2 469                  | 88                     | 30                       | 67        |
| Keine Anrechenbarkeit                                   | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit                                 | 3 683     | 2 291                    | 1 349                   | 43                     | —                      | —                        | —         |
|   | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) | 1 377     | 749                      | 512                     | 115                    | —                      | —                        | —         |
|   | Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>5)</sup>                     | 5 531     | 1 013                    | 2 727                   | 1 625                  | 79                     | 23                       | 64        |
| Keine Anrechenbarkeit zusammen                          |  | 10 591    | 4 053                    | 4 588                   | 1 784                  | 79                     | 23                       | 64        |
| Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen              |  | 21 085    | 4 128                    | 12 331                  | 4 275                  | 167                    | 53                       | 131       |
| Insgesamt   |  | 121 281   | 5 404                    | 35 614                  | 68 849                 | 4 709                  | 6 560                    | 145       |

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — Die fehlenden Werte der Bildungsgänge der amtlichen Schulstatistik zur schulischen Vorbildung im Ausbildungsjahr 2010/11 wurden auf Basis der Zahlen des Ausbildungsjahres 2006/07 geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: Schulen des Gesundheitswesens: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal „schulische Vorbildung“ wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

Verordnung die Anrechnung auf eine spätere Berufsausbildung ermöglicht. Das größte Einzelkonto in diesem Teilbereich war die Einjährige Höhere Berufsfachschule. Die Hälfte der Anfänger des Übergangsbereichs befand sich jedoch in Bildungsgängen, die nicht auf eine spätere Berufsausbildung anrechenbar sind. Die meisten von ihnen nahmen an berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA teil.

Im vorangegangenen Abschnitt wurde der Verbleib der Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen nach den einzelnen Abschlussarten dargestellt. In den folgenden Ausführungen geht es um die Anfänger im Übergangsbereich und die allgemeinbildenden Schulabschlüsse, die sie mitbringen. Ein Teil dieser Schulabschlüsse wurde an beruflichen Schulen oder an Schulen außerhalb Hessens erworben. Da ferner die entsprechenden Daten hierzu auch für die Bildungsgänge der BA vorliegen, kann diese Struktur vollständig abgebildet werden. Die Betrachtungsweise ergänzt die obige Fallnummernanalyse.

Aufgrund der Ausrichtung und der Zielsetzung verfügten die Anfänger des Übergangsbereichs insgesamt über weniger qualifizierende Schulabschlüsse als die in den anderen Zielbereichen. Fast drei Fünftel der Anfänger im Übergangsbereich hatten zuvor einen Hauptschulabschluss erworben. Knapp 20 % der Anfänger brachten keinen Schulabschluss mit und weitere 20 % einen Realschulabschluss.

Die Unterschiede hinsichtlich der Ausrichtung und Zugangsvoraussetzungen der einzelnen Bildungsgänge haben zur Folge, dass sich die Struktur der schulischen Vorbildung zwischen ihnen ebenfalls unterscheidet. Da die Zweijährigen Berufsfachschulen dem Erwerb eines Realschulabschlusses dienen, können sie nur mit einem zuvor erworbenen Hauptschulabschluss besucht werden; entsprechend lag der Anteil der Anfänger mit Hauptschulabschluss bei fast 100 %. Das schulische BGJ fordert ebenfalls mindestens einen Hauptschulabschluss; der entsprechende Anteil lag bei 88 %. Dagegen haben die Einjährigen Höheren Berufsfachschulen als Zugangsvoraussetzung einen Realschulabschluss; alle brachten mindestens diese Abschlussart mit. In den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung Vollzeit und Teilzeit, die ohne Zugangsvoraussetzung besucht werden können, verfügten etwa zwei Drittel der Anfänger über keinen Hauptschulabschluss. Dagegen war der Anteil der Anfänger ohne Hauptschulabschluss in den berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA mit 18 % relativ niedrig und der Anteil derjenigen mit mindestens einem Realschulabschluss mit 32 % im Vergleich mit den anderen Maßnahmen des Übergangsbereichs, die nicht anrechenbar sind, relativ hoch. Den höchsten Anteil von Anfängern mit Realschulabschluss unter den Bildungs-

gängen, die keinen bestimmten Schulabschluss fordern, verzeichnete mit 57 % das kooperative BGJ, für dessen Besuch ein Vertrag mit einem Unternehmen notwendig ist.

Die männlichen Jugendlichen waren 2010 mit einem Anteil von 57 % im Übergangsbereich weitaus stärker vertreten als ihre weiblichen Altersgenossen. Damit ist der Männeranteil in diesem Bereich deutlich höher als in den beiden anderen Zielbereichen. Der relativ hohe Anteil dürfte auch darin begründet sein, dass 6 von 10 Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule 2010 ohne oder mit Hauptschulabschluss verließen, männlich waren. Die Unterschiede der Frauen- und Männeranteile in den einzelnen Bildungsgängen des Übergangsbereichs lassen sich zum einen mit der im Durchschnitt höheren Qualifikation der weiblichen Jugendlichen, zum anderen auch mit der jeweiligen fachlichen Ausrichtung erklären. Mit über 90 % war 2010 der Männeranteil unter den Anfängern im kooperativen BGJ, dessen Berufsfelder vorwiegend technisch ausgerichtet sind, am höchsten. Männeranteile von über 60 % verzeichneten die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit und Teilzeit, die auch ohne Schulabschluss besucht werden können. Auch in den Bildungsmaßnahmen der BA, der Einstiegsqualifizierung, im schulischen BGJ und an den Zweijährigen Berufsfachschulen begannen mehr männliche als weibliche Jugendliche sich zu qualifizieren. Einzig in den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen waren aufgrund der angebotenen Fachrichtungen die Frauen in der Überzahl (54 %); Zugangsvoraussetzung ist hier ferner der Mittlere Abschluss.

Kennzeichnend für den Übergangsbereich ist ferner ein relativ hoher Ausländeranteil. Während er 2010 in den Zielbereichen I und II bei 10 bzw. 9 % lag, besaß unter den Anfängern des Übergangsbereichs annähernd ein Viertel eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der hohe Anteil ist u. a. darin begründet, dass die ausländischen Jugendlichen insgesamt mit weniger qualifizierenden Abschlüssen die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Einen besonders hohen Ausländeranteil verzeichneten die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit; mehr als jeder dritte Anfänger war hier nichtdeutsch. In den meisten anderen Bildungsgängen des Übergangsbereichs schwankten die Ausländeranteile zwischen 20 und 27 %; Ausnahme war das kooperative BGJ mit einem Ausländeranteil von knapp 12 %. Damit lag in dem Bildungsgang, für den ein Ausbildungs- oder ein entsprechender Vorvertrag mit einem Betrieb notwendig ist, der Anteil nur unwesentlich über dem in der dualen Ausbildung (11 %).

Einige Bildungsgänge des Übergangsbereichs ermöglichen das Nachholen von allgemeinbildenden Schulabschlüssen an beruflichen Schulen. Im Sommer 2010

Anfänger in Hessen 2010/11 nach Zielbereichen, Einzelkonten sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit<sup>1)</sup>

| Teilbereich   | Einzelkonto  | Insgesamt | und zwar |          |           |         |               |           |
|---|--|-----------|----------|----------|-----------|---------|---------------|-----------|
|   |  |           | männlich | weiblich | unbekannt | deutsch | nicht-deutsch | unbekannt |
| Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen <sup>2)3)</sup> |  | 50 219    | 25 292   | 24 927   | —         | 44 992  | 5 227         | —         |
| Zielbereich II: Hochschulreife zusammen                 |  | 49 976    | 23 910   | 26 066   | —         | 45 409  | 4 567         | —         |
| Zielbereich III: Übergangsbereich                       |  |           |          |          |           |         |               |           |
| Schulabschluss  | Zweijährige Berufsfachschulen  | 5 845     | 2 991    | 2 854    | —         | 4 467   | 1 378         | —         |
| Anrechenbarkeit   | Einj. Höhere Berufsfachschulen   | 1 567     | 722      | 845      | —         | 1 196   | 371           | —         |
|   | BGJ schulische Form  | 1 326     | 732      | 594      | —         | 969     | 357           | —         |
|   | BGJ kooperative Form   | 524       | 479      | 45       | —         | 463     | 61            | —         |
|   | Einstiegsqualifizierung (EQ) <sup>4)</sup>                                     | 1 232     | 686      | 542      | 4         | 973     | 255           | 4         |
| Anrechenbarkeit zusammen                                |  | 4 649     | 2 619    | 2 026    | 4         | 3 601   | 1 044         | 4         |
| Keine Anrechenbarkeit                                   | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit                                 | 3 683     | 2 297    | 1 386    | —         | 2 323   | 1 360         | —         |
|   | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) | 1 377     | 866      | 511      | —         | 1 092   | 285           | —         |
|   | Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA <sup>4)</sup>                     | 5 531     | 3 184    | 2 345    | 2         | 4 407   | 1 118         | 6         |
| Keine Anrechenbarkeit zusammen                          |  | 10 591    | 6 347    | 4 242    | 2         | 7 822   | 2 763         | 6         |
| Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen              |  | 21 085    | 11 957   | 9 122    | 6         | 15 890  | 5 185         | 10        |
| Insgesamt   |  | 121 280   | 61 159   | 60 115   | 6         | 106 291 | 14 979        | 10        |

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — 3) Quellen: Schulen des Gesundheitswesens: HSM, RP Gießen, RP Darmstadt. Zahlen geschätzt sowie unvollständig. Rundungsungenauigkeiten. Die Zahlen zum Merkmal „Geschlecht“ und „Staatsangehörigkeit“ wurden für Gesamthessen anhand von Zahlen aus anderen Bundesländern geschätzt. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12.

erwarben von den 20 600 Abgängern und Absolventen 1500 einen Hauptschul- und 4200 einen Realschulabschluss. Damit erreichte jeder Vierte der Abgänger und Absolventen des Übergangsbereichs einen höher qualifizierenden allgemeinbildenden Schulabschluss.

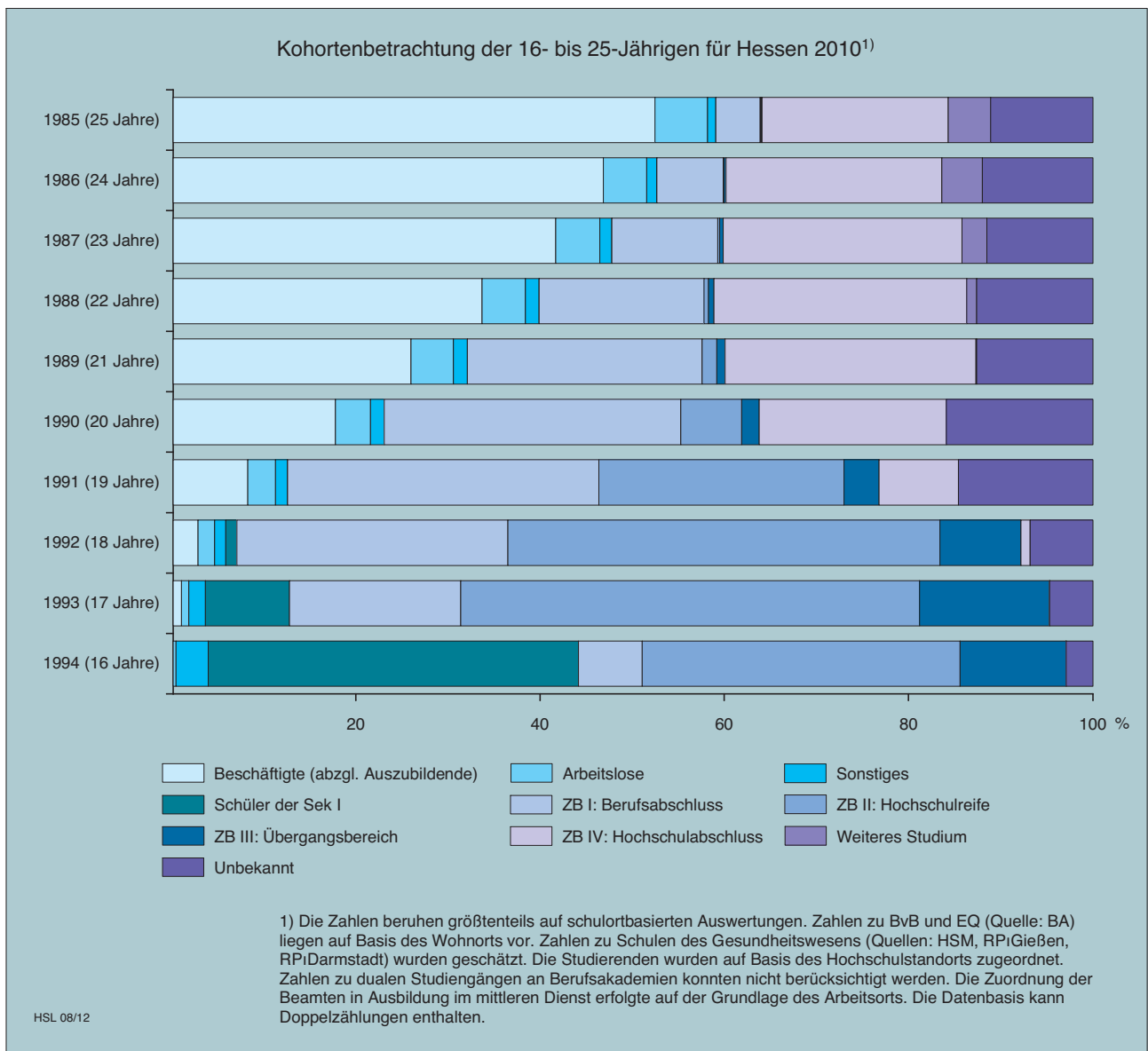
**Jeder siebte der 17-jährigen Hessen im Übergangsbereich**

Im Folgenden wird mit einer Kohortenbetrachtung eine Aussage über die Bedeutung des Übergangsbereichs für die hessische Wohnbevölkerung im Alter von 16 bis 25 Jahren getroffen. Dazu wird der **Bestand an Jugendlichen** nach den Zielbereichen der iABE sowie alternativen Verbleibmöglichkeiten auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Die Kohortenbetrachtung wurde durchgeführt für die Bevölkerung im Alter von 16 bis 25 Jahren, da diese Altersjahrgänge relevant sind für die Fragestellungen, die die iABE betreffen.

Die Schüler im Übergangsbereich sind im Schnitt nicht so alt wie die in den Zielbereichen I und II; etwa zwei Drittel von ihnen sind jünger als 18 Jahre. Die zahlenmäßige Bedeutung hat der Übergangsbereich für die 16- und 17-jährigen Hessen. Von den 16-Jährigen befanden sich 2010 7000 oder 11,5 % und von den

17-Jährigen sogar 8900 oder 14 % im Übergangsbereich. Mit zunehmendem Alter nahmen diese Zahlen immer weiter ab: Unter den 20-Jährigen oder Älteren in der hessischen Bevölkerung lag der Anteil der Teilnehmer von Maßnahmen im Übergangsbereich bei unter 2 %. Dagegen waren die Bestandszahlen im Zielbereich I unter den 19- und 20-Jährigen am höchsten (je ca. ein Drittel) und im Zielbereich II bei den 17- und 18-Jährigen (jeweils annähernd die Hälfte). Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Beschäftigten kontinuierlich an; bei den 22-Jährigen lag er erstmals bei über 30 % und damit deutlich über dem Wert für die einzelnen Zielbereiche in der iABE.

Innerhalb des Übergangsbereichs gibt es zwischen den Bildungsgängen Unterschiede hinsichtlich der Altersstruktur, die sich u. a. mit den Zugangsvoraussetzungen erklären lassen. Für die Zweijährigen Berufsfachschulen benötigt man einen Hauptschulabschluss, ferner dürfen Bewerber das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Entsprechend waren 2010 diese Teilnehmer unter den 16- bis 18-Jährigen mit Anteilen zwischen 45 und 48 % am gesamten Übergangsbereich besonders stark vertreten. Weiterhin waren unter den 16- und 17-jährigen Schülern im Übergangsbereich die Besonderen



Bildungsgänge in Vollzeit, in denen Abgänger, die die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss verlassen haben, diesen nachholen können, mit Anteilen von 25 bzw. 13 % besonders stark vertreten. Diese Maßnahmen werden i. d. R. von Jugendlichen besucht, die der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Unter den Teilnehmern im Übergangsbereich, die 17 Jahre oder älter sind, hatten die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA mit Anteilen von über 20 % eine relativ starke Bedeutung. Wie oben beschrieben, spielt der Übergangsbereich bei den Hessen, die 20 Jahre oder älter sind, nur noch eine untergeordnete Rolle; etwa 3000 in dieser Altersgruppe befanden sich 2010 hessenweit in entsprechenden Maßnahmen. Von diesen Teilnehmern waren fast zwei Drittel in den Besonderen Bildungsgängen Teilzeit oder in den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA. Das relativ hohe Durchschnittsalter in dem Einzelkonto „Besondere Bildungsgänge Teilzeit“ lässt sich allein auf das Alter der Berufsschüler in den

Werkstätten für Behinderte zurückführen, die fast 60 % des Kontos ausmachten.

### **Jeder achte Anfänger im Übergangsbereich hatte zuvor bereits eine berufsvorbereitende Maßnahme durchlaufen**

Anders als in der Förderstatistik der BA werden in der hessischen Schulstatistik Angaben zur vorher besuchten Schulform erhoben. Obwohl auch hier die Daten z. T. unvollständig sind, können für etwa zwei Drittel der Anfänger im Übergangsbereich grundsätzlich Aussagen darüber getroffen werden, ob beispielsweise Schüler mehrmals hintereinander in schulische Bildungsgänge des Übergangsbereichs einmündeten.

Der größte Teil der Anfänger im Übergangsbereich hatte im Jahr zuvor eine allgemeinbildende Schule besucht. Der Anteil der Anfänger, die direkt aus der allgemeinbildenden Schule kamen, lag 2010 in fast allen Bildungsgängen zwischen 75 und 80 %. Für das koope-



Anfänger in den schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in Hessen 2010/11  
nach der im letzten Halbjahr besuchten Schulform<sup>1)</sup>

| Teilbereich                           | Einzelkonto   | Insgesamt | davon         |                |                 |   |                    |                      |
|---------------------------------------|---|-----------|---------------|----------------|-----------------|---|--------------------|----------------------|
|                                       |   |           | Zielbereich I | Zielbereich II | Zielbereich III | allgemeinbildende Schulen <sup>2)</sup> | sonstige Übergänge | unbekannte Übergänge |
| Schulabschluss                        | Zweijährige Berufsfachschulen   | 5 845     | 78            | 2              | 758             | 4 626                                   | 1                  | 380                  |
| Anrechenbarkeit                       | Einj. Höhere Berufsfachschulen  | 1 567     | 31            | 31             | 214             | 1 186                                   | 1                  | 104                  |
|                                       | BGJ schulische Form   | 1 326     | 19            | 11             | 154             | 1 009                                   | 1                  | 132                  |
|                                       | BGJ kooperative Form  | 524       | 23            | 46             | 86              | 191                                     | 5                  | 173                  |
| Anrechenbarkeit zusammen              |   | 3 417     | 73            | 88             | 454             | 2 386                                   | 7                  | 409                  |
| Keine Anrechenbarkeit                 | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit                                 | 3 683     | 16            | —              | 293             | 2 812                                   | 51                 | 511                  |
|                                       | Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) | 1 377     | 38            | 15             | 362             | 488                                     | 5                  | 469                  |
| Keine Anrechenbarkeit zusammen        |   | 5 060     | 54            | 15             | 655             | 3 300                                   | 56                 | 980                  |
| Übergangsbereich (schulisch) zusammen |   | 14 322    | 205           | 105            | 1 867           | 10 312                                  | 64                 | 1 769                |

1) Quelle: HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsorts/Schulorts. — 2) Sekundarstufe I und Förderschulen.

rative BGJ und die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit können aufgrund der Datenlage diesbezüglich nur eingeschränkt Aussagen gemacht werden; da das Durchschnittsalter der Anfänger in diesen beiden Konten jedoch mit 18,6 und 19 Jahren relativ hoch war, ist davon auszugehen, dass ein großer Teil der Schüler in diesen beiden Bildungsgängen nicht direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen einmündete.

In einigen Bildungsgängen des Übergangsbereichs sind die Anteile der Anfänger, die bereits zuvor eine Maßnahme in diesem Sektor durchlaufen haben, relativ hoch. Das trifft insbesondere auf die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit zu; hier hatte 2010 über ein Viertel der Anfänger zuvor bereits eine Maßnahme im schulischen Übergangsbereich durchlaufen. In den anderen Einzelkonten lagen die Anteilswerte der wiederholten Einmündung zwischen 8 und 16 %. Insgesamt lag der Anteil der wiederholten Einmündungen in die schulischen Bildungsgänge des Übergangsbereichs bei gut 12 %.

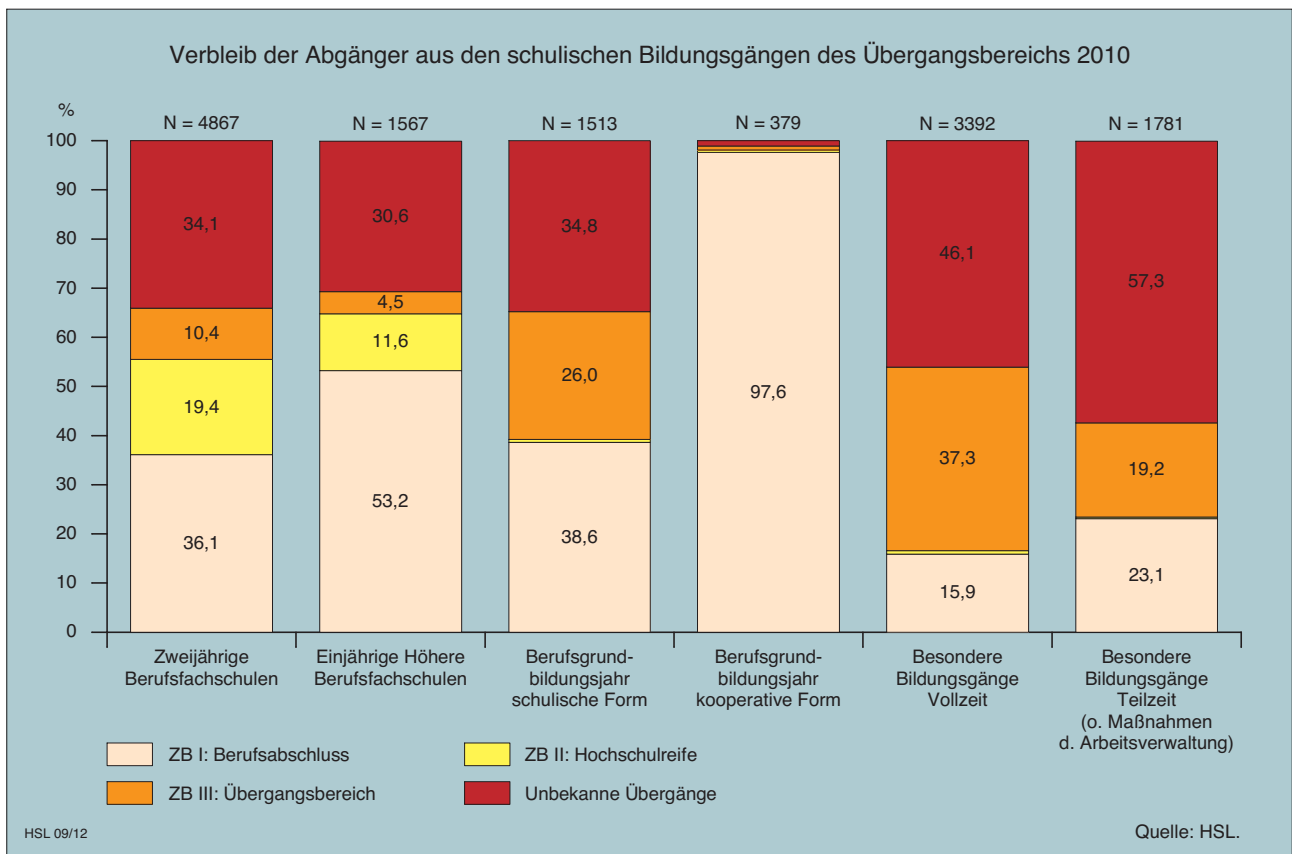
#### Nur einem Teil der Abgänger und Absolventen aus dem Übergangsbereich gelingt die Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung

Ergänzend wird im Folgenden der Frage nachgegangen, inwieweit den Jugendlichen nach Abschluss eines Bildungsgangs im Übergangsbereich die Aufnahme einer vollqualifizierenden Berufsausbildung gelingt, ob noch weitere entsprechende Maßnahmen notwendig werden und ob es hinsichtlich dieser Fragestellungen Unter-

schiede zwischen den einzelnen Bildungsgängen gibt. Für etwa 60 % der Absolventen und Abgänger der schulischen Bildungsgänge des Übergangsbereichs können mit der Fallnummernanalyse entsprechende Aussagen getroffen werden. Zu den unbekanntem Übergängen gehören u. a. die in eine Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens bzw. in eine berufliche Schule außerhalb Hessens sowie die Einmündung in BA-Maßnahmen. Trotz der unvollständigen Datenlage ist es jedoch möglich, grundsätzliche Antworten auf die Frage, ob der Besuch von Bildungsgängen des Übergangsbereichs zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Berufsausbildung führt, zu geben.

Insgesamt mündete 2010 ein Drittel der Abgänger und Absolventen aus den schulischen Bildungsgängen anschließend in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an beruflichen Schulen ein; der größte Teil von ihnen in das duale System. Etwa jeder Fünfte der Abgänger und Absolventen begann allerdings zum wiederholten Male einen schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Knapp 9 % mündeten in einen Bildungsgang des Zielbereichs II ein.

Hinsichtlich des Verbleibs nach dem Abschluss gibt es deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs. Von den Absolventen des kooperativen BGJ gelang 2010 fast allen die Aufnahme einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im dualen System. Ferner wurde ihnen das kooperative BGJ fast immer auf die Ausbildungszeit angerechnet, sodass sie direkt in das 2. Ausbildungsjahr im Zielbereich I einmündeten. Von den Abgängern und



Absolventen der Einjährigen Höheren Berufsfachschule, die alle mindestens über einen Realschulabschluss verfügen, gingen anschließend ebenfalls über die Hälfte in eine vollqualifizierende Ausbildung an beruflichen Schulen über. Ferner mündeten fast 12 % in den Zielbereich II ein. Aus dem schulischen BGJ gingen fast 40 % in die Bildungsgänge an beruflichen Schulen des Zielbereichs I über; ein Drittel von ihnen direkt in das 2. Ausbildungsjahr. Ferner durchlief 2010 etwa jeder vierte Abgänger und Absolvent dieses Bildungsgangs anschließend eine weitere Maßnahme im schulischen Übergangsbereich. Mit 36 % gelang einem großen Teil der Abgänger und Absolventen aus den Zweijährigen Berufsfachschulen ebenfalls die Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung an beruflichen Schulen. Weiterhin ging jeder Fünfte von ihnen in den Zielbereich II – vorwiegend in die Fachoberschule –, um dort eine Hochschulreife zu erlangen, und für jeden Zehnten der Absolventen und Abgänger der Zweijährigen Berufsfachschule schloss sich eine weitere Maßnahme im schulischen Übergangsbereich an. Weitaus weniger häufig wurde der Übergang in eine Berufsausbildung bei den Abgängern der Besonderen Bildungsgänge Vollzeit und Teilzeit nachgewiesen. Von den Absolventen und Abgängern der Besonderen Bildungsgänge Vollzeit mündeten mit mehr als einem Drittel besonders viele wiederum in einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs ein. Auch unter den Absolventen und Abgängern Besonderer Bildungsgänge Teilzeit war der Anteil des

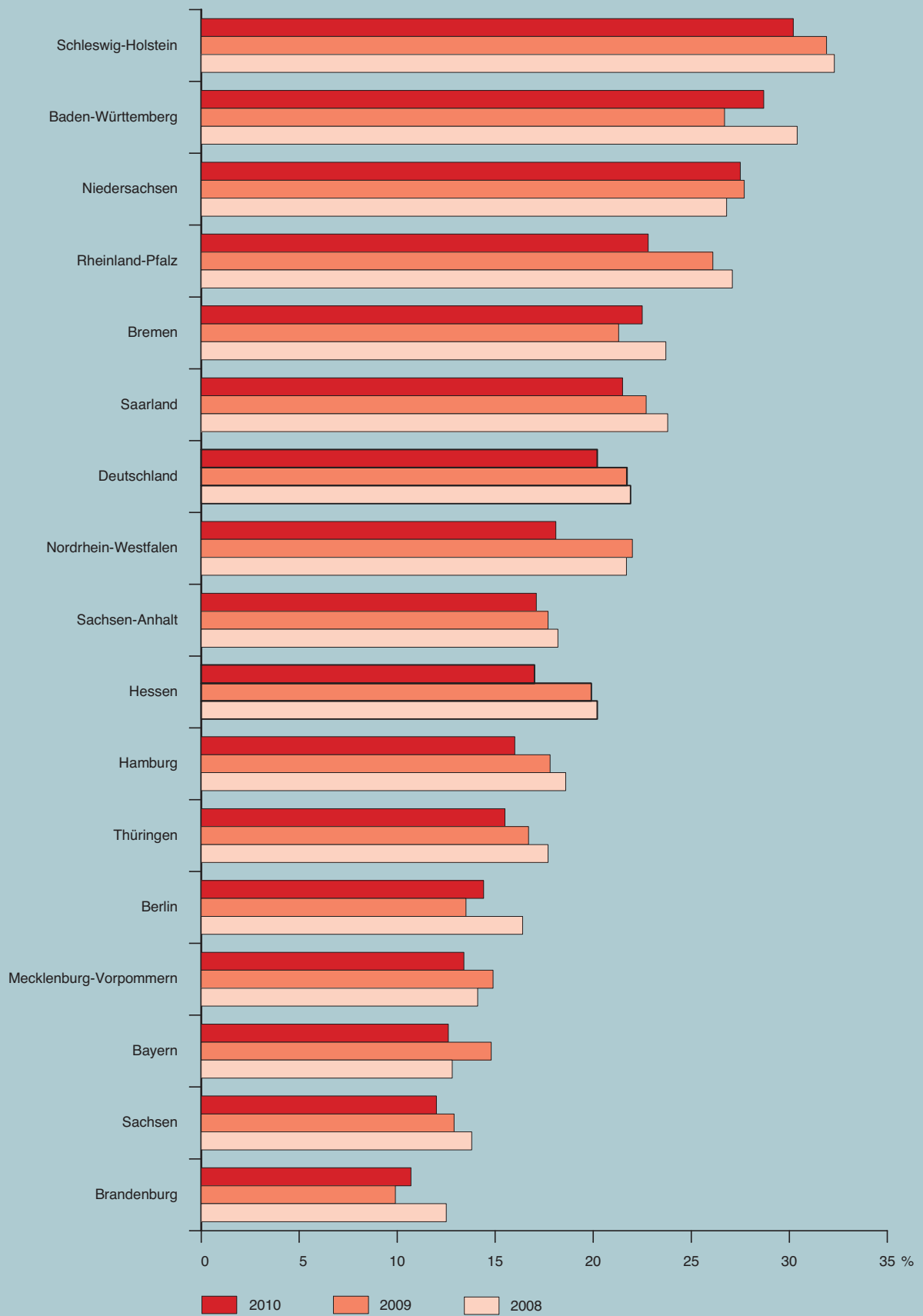
wiederholten Einmündens in den Übergangsbereich mit 19 % relativ hoch.

### Hessen: Vergleichsweise wenig Anfänger im Übergangsbereich

Im deutschlandweiten Vergleich hatte der Übergangsbereich in Hessen von 2008 bis 2010 relativ betrachtet eine geringe zahlenmäßige Bedeutung. Unter den westdeutschen Flächenländern war lediglich in Bayern der Anfängeranteil des Übergangsbereichs geringer als in Hessen. Ein Grund für den relativ kleinen Übergangsbereich in den ostdeutschen Ländern dürfte der hohe Anteil der öffentlichen Förderung von Berufsausbildungsverhältnissen dort sein. Aus der Berufsbildungsstatistik geht hervor, dass in Ostdeutschland etwa jeder Fünfte der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge öffentlich gefördert wurde, während das in Westdeutschland nur auf jeden 20. Neuvertrag zutrif.

Insgesamt zeigt die Abbildung, dass der Übergangsbereich in den meisten Bundesländern anteilmäßig an Bedeutung verloren hat und relativ gesehen immer weniger Anfänger in diesen Zielbereich einmündeten. In Deutschland befanden sich im Jahr 2010 20 % der Anfänger in diesem Zielbereich, wohingegen es im Jahr 2008 noch rund 22 % waren. Den größten relativen Rückgang wies Rheinland-Pfalz auf. Hier sank der Anteil der Anfänger im Beobachtungszeitraum um 4 Prozentpunkte. Der Wert für Hessen lag im gesamten Zeitraum

Anteil der Anfänger im Übergangsbereich an allen Anfängern der iABE 2008 bis 2010  
nach Bundesländern in Rangfolge 2010



HSL10/12

Quelle: Destatis.

unter dem für Deutschland; er sank im Beobachtungszeitraum zudem immerhin um 3 Prozentpunkte.

### Zukünftige Entwicklung

Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL) werden die Zahlen der Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen in der Zukunft stark zurückgehen<sup>4)</sup>. Die Modellrechnung beruht auf der Annahme, dass das Bildungsverhalten der Schüler sich über den gesamten Vorausberechnungszeitraum, der sich bis 2025 erstreckt, nicht ändert (Status-quo-Berechnung). Danach ist davon auszugehen, dass bis 2025 die Zahl der Schulentlassenen mit und ohne Hauptschulabschluss sowie mit Realschulabschluss stark und die Abiturientenzahlen

nur geringfügig zurückgehen werden. Unter der Status-quo-Annahme würden sowohl die Nachfrage nach Bildungsgängen im Übergangsbereich als auch die nach einer schulischen und betrieblichen vollqualifizierenden Ausbildung zurückgehen.

Für den Bildungsbericht 2010 entwickelten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein integriertes System von Bildungsvorausberechnungen, das auch die Übergänge zwischen den einzelnen Bildungsbereichen berücksichtigt. Veröffentlicht wurden Ergebnisse für einzelne Ländergruppen. Die Vorausberechnung erfolgte unter der Status-quo-Annahme, dass die Verteilung der Entlassenen nach den einzelnen Abschlussarten aus den allgemeinbildenden Schulen auf die einzelnen Zielbereiche während des gesamten Vorausberechnungszeitraums dem des Referenzschuljahres (hier: 2008/09) entspricht. Unter dieser Prämisse ist damit zu rechnen, dass in den westdeutschen Flächenländern zwischen 2008 und 2025 die Schülerzahlen in den schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs um über ein Drittel zurückgehen werden<sup>5)</sup>.

4) HSL, Schüler und Schulentlassene in Hessen 2025, Wiesbaden 2011.

5) Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Vorausberechnung der Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer, des Personal- und Finanzbedarfs bis 2025, Methodenbeschreibung und Ergebnisse, Wiesbaden 2010.

## Hessische Kreiszahlen

### Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Regionalverband FrankfurtRheinMain. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen können als PDF-Datei mit Excel-Anhang im Internet unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de) kostenlos heruntergeladen werden.

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.  
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden



STATISTIK HESSEN



W\_160